

Stimme der Jugend

Politische Forderungen des Kreisjugendring München-Land zur Kommunalwahl 2026

#stimmederjugend #kommunalwahl26 #jugendpolitik

Alle Forderungen in einem Bild:



Das Bild wurde mit KI-Unterstützung von Chat GPT erstellt.

Inhalt

Einleitung	2
Forderung 1: Junge Stimmen stärken – Mitbestimmung braucht Strukturen.....	4
Forderung 2: Demokratie erlebbar machen – Kommunikation auf Augenhöhe.....	5
Forderung 3: Einladung zur Demokratie	6
Forderung 4: Bildung ist mehr als Schule – Chancen außerhalb des Klassenzimmers nutzen	7
Forderung 5: Ehrenamt stärken.....	8
Forderung 6: Keine Kürzungen bei Kindern und Jugendlichen	9
Forderung 7: Junges Wohnen sichern – Zukunft braucht bezahlbaren Raum	10
Forderung 8: Freiräume schaffen – Third Places für junge Menschen.....	11
Forderung 9: Bewegung braucht Verbindung – Jugendgerechte Mobilität im Landkreis	12
Forderung 10: Sicher unterwegs – Rad- und Fußwege vor dem Auto.....	13
Forderung 11: Zukunftsfähig Bauen.....	14
Forderung 12: Nachhaltige Zukunft im Landkreis	15
Impressum	16
Redaktion & Layout.....	16

Einleitung

Der Kreisjugendring München-Land ist die Stimme junger Menschen im Landkreis München. Gemeinsam mit Jugendlichen und Jugendvertretungen haben wir uns im Arbeitskreis „Stimme der Jugend“ intensiv mit den Fragen beschäftigt, die ihre Lebensrealität heute und in der Zukunft prägen. Unsere Forderungen an die Politik zur Kommunalwahl 2026 sind das Ergebnis dieser Auseinandersetzung.

Uns ist wichtig: Politik für junge Menschen darf nicht über ihre Köpfe hinweg geschehen. Sie muss mit ihnen gestaltet werden. Denn junge Menschen sind Expert*innen ihres eigenen Lebens. Sie bringen Perspektiven, Ideen und Lösungen ein, die unser Landkreis für die kommenden Jahre dringend braucht.

Die folgenden Forderungen zeigen klar auf, wo Handlungsbedarf besteht: von Mitbestimmung und Jugendbeteiligung über nachhaltige Mobilität bis hin zu sozial gerechtem Wohnen und Freiräumen. Dabei setzen wir nicht nur auf große Visionen, sondern auch auf konkrete, umsetzbare Schritte, die Politik und Verwaltung direkt anpacken können.

Unser Ziel ist ein Landkreis, in dem Jugendliche ernst genommen, beteiligt und gestärkt werden. Dafür formulieren wir unsere Forderungen mit klaren Vorschlägen und laden die Politik ein, gemeinsam mit uns Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen.

Prozessbeschreibung

Die jugendpolitischen Forderungen zur Kommunalwahl 2026 sind wieder in einem partizipativen Prozess, mit mehreren Beteiligungsschleifen verschiedener Personengruppen, im Zeitraum vom Juli 2025 bis Dezember 2025, entstanden. Zu den verschiedenen Personengruppen gehören der KJR-Vorstand, rund 25 junge Menschen zwischen 15 und 19 Jahre aus dem Landkreis München, darunter Mitglieder der Jugendparlamente Neubiberg und Unterschleißheim sowie Mitarbeitende des KJR. Die Formulierung der Forderungen wurde durch den KI-Chatbot ChatGPT unterstützt.

Phase 1: Partizipative Themensammlung auf der Klausur des Arbeitskreises „Stimme der Jugend“ vom 11.-13.09.2025

Phase 2: Erstes Vorstellen auf der Austauschveranstaltung zwischen Jugendhilfeausschuss und jungen Menschen „Gemeinsam für Morgen: Was braucht Jugend – jetzt und in Zukunft?“ am 24.09.2025

Phase 3: Erste Formulierungsphase bis Mitte Oktober 2025

Phase 4: Überarbeitungsphase von jungen Menschen auf der Vollversammlung des KJR M-L am 15.11.2025.

Phase 5: Finalisierung der Forderungen und Beschluss der Forderungen durch den Vorstand im Dezember 2025.

Aufbau der Forderungen

- a. Überschrift mit Unterüberschrift
- b. Konkrete Forderung
- c. Erklärung „Warum das wichtig ist“
- d. Konkrete Vorschläge und Handlungsempfehlungen

Kategorien

Die zwölf Forderungen lassen sich in folgende fünf Kategorien zusammenfassen:

- | | |
|-------------------------------|-----------------------|
| 1. Demokratie & Beteiligung | (Forderungen 1, 2, 3) |
| 2. Bildung & Chancen | (Forderung 4, 5, 6) |
| 3. Wohnen, Freiräume & Alltag | (Forderungen 7, 8) |
| 4. Mobilität & Bewegung | (Forderungen 9, 10) |
| 5. Nachhaltigkeit & Zukunft | (Forderungen 11, 12) |

Forderung 1: Junge Stimmen stärken – Mitbestimmung braucht Strukturen

Damit Jugendbeteiligung im Landkreis München mehr ist als leere Versprechen.

Wir fordern, dass in allen Gemeinden des Landkreises feste Strukturen für Jugendbeteiligung geschaffen und verankert werden. Es benötigt verpflichtend Jugendbeauftragte und Jugendparlamente nach klaren Qualitätsstandards.

Warum das wichtig ist:

Der Kreisjugendring München-Land und insbesondere unser Arbeitskreis Stimme der Jugend setzen sich seit vielen Jahren dafür ein, jungen Menschen eine echte Stimme zu geben. Politik ohne Jugend ist heute nicht mehr vorstellbar. Doch zu oft erleben wir noch „Scheinbeteiligung“, bei der Jugendliche zwar gehört, aber nicht ernst genommen werden.

Damit junge Menschen im Landkreis München echte Gestaltungsmöglichkeiten erhalten, braucht es verbindliche Strukturen, die Beteiligung ermöglichen, fördern und verstetigen. Dies stärkt nicht nur die politische Bildung, sondern auch soziale und zuversichtliche Handlungskompetenzen und trägt damit zu unseren strategischen Zielen für 2026 bei.

Konkrete Vorschläge & Handlungsempfehlungen:

- Einführung einer Pflicht zu Jugendbeauftragten in allen Kommunen, die aktiv Jugendbeteiligungsformate initiieren und begleiten.
- Verpflichtender Aufbau und langfristige Förderung von Jugendparlamenten/-foren in jeder Gemeinde, mit regelmäßigen Wahlen und eigenständigen Entscheidungsprozessen.
- Entwicklung und Umsetzung klarer Qualitätsstandards für Jugendvertretungen – orientiert an den Standards des Kreisjugendring München-Land.
- Unterstützung und Stärkung bestehender Jugendvertretungen, um ihr Wirken nachhaltig abzusichern.
- Pilotprojekt: Einrichtung eines landkreisweiten Jugendparlaments als Plattform, die alle Gemeinden vernetzt und die Stimme junger Menschen auf Kreisebene bündelt.
- Neue Strukturen erfordern mehr Arbeit.
- Nicht aufgeben, wenn die Struktur nicht funktioniert.

Forderung 2: Demokratie erlebbar machen – Kommunikation auf Augenhöhe

Weil politische Bildung vor Ort beginnt und Jugendliche ernst genommen werden müssen.

Wir fordern, dass jede Gemeinde im Landkreis München eine klare, jugendgerechte Kommunikationsstrategie entwickelt und umsetzt, die junge Menschen in ihrer Lebenswelt erreicht – offline und online.

Warum das wichtig ist:

Demokratie lebt vom Mitmachen. Damit junge Menschen Lust haben, sich einzubringen, müssen ihre Bedürfnisse wahrgenommen und ernst genommen werden. Dafür braucht es Information, Aufklärung und Dialog auf Augenhöhe.

Gerade in Zeiten, in denen rechte Tendenzen lauter werden, ist es Aufgabe der Gemeinden, eine klare Haltung für Demokratie, Vielfalt und Inklusion einzunehmen und junge Menschen mit innovativen Projekten zu stärken. Politische Bildung bedeutet, Räume zu öffnen, Fragen zuzulassen und Orientierung zu geben. Das stärkt nicht nur das Wissen, sondern auch soziale und zuversichtliche Handlungskompetenzen. Werte, die unsere Demokratie dringend braucht.

Konkrete Vorschläge & Handlungsempfehlungen:

- Aufbau und Unterstützung lokaler Demokratieprojekte in allen Gemeinden. Sie sollten ansprechend gestaltet werden und Kooperationspartner in der Gemeinde mit einbeziehen.
- Wettbewerbe an Schulen (z. B. zu Demokratie, Vielfalt und Zukunftsthemen), die junge Menschen kreativ einbinden.
- Kunst- und Kulturprojekte im öffentlichen Raum, die Demokratie sichtbar machen.
- Regelmäßige Talks und Dialogformate mit Politiker*innen – in Schulen, Jugendzentren oder digital.
- Möglichst niederschwellige Angebote schaffen.
- Orte der Begegnung schaffen (z. B. Gemeindehaus als neutraler Ort, Verbände organisieren z. B. Neujahrsempfang, etc.).
- Partizipation von Anfang an mitdenken (z. B. in der Verwaltung).
- Partizipationsprojekte, die direkt das Stadt- oder Ortsbild verändern (z. B. Mitgestaltung von Plätzen, Kunstwerken, Grünflächen).
- Nutzung von Social Media-Kanälen, die Jugendliche tatsächlich erreichen – mit verständlicher Sprache, ansprechenden Formaten und echter Interaktion.

Forderung 3: Einladung zur Demokratie

Erstwähler*innen aktiv ansprechen und ins Boot holen.

Wir fordern, dass junge Menschen, die zum ersten Mal wählen dürfen, eine persönliche Einladung zur Kommunalwahl erhalten.

Warum das wichtig ist:

Wer das erste Mal zur Wahl geht, steht oft vor vielen Fragen: Wie läuft das eigentlich ab? Welche Möglichkeiten habe ich? Warum lohnt es sich, meine Stimme abzugeben? Wir finden: Demokratie darf nicht stillschweigend vorausgesetzt werden. Sie braucht Ermutigung und Orientierung. Ein persönlicher Brief an Erstwähler*innen kann dabei ein kraftvolles Signal senden: „Du bist wichtig. Deine Stimme zählt.“

Damit wird nicht nur politische Bildung gestärkt, sondern auch die soziale und zuversichtliche Handlungskompetenz von Jugendlichen gefördert. Es gibt jungen Menschen das Gefühl als aktiver Teil der Gesellschaft und nicht nur als stille Beobachter*innen gesehen zu werden.

Konkrete Vorschläge & Handlungsempfehlungen:

- Alle Erstwähler*innen im Landkreis erhalten einen wertschätzend formulierten Brief zur Wahl.
- Der Brief sollte auf begleitende Veranstaltungen hinweisen – z. B. Jugend-Workshops, Podiumsdiskussionen oder leicht zugängliche Info-Formate in Schulen, Jugendzentren oder online. Er sollte niederschwellig und in einfacher Sprache formuliert sein.
- Statt nur formal „Sehr geehrte Damen und Herren...“ braucht es eine Sprache, die direkt anspricht und Lust macht, Demokratie zu erleben und die auch Menschen mit nichtbinärer Geschlechtsidentität gleichermaßen anspricht
- QR-Codes im Brief können auf kurze Erklärvideos, Wahlcheck-Tools oder interaktive Angebote verlinken.
- Kommunen, Kreisjugendring und Schulen können hier Hand in Hand arbeiten, um die Jugendlichen sowohl analog als auch digital mitzunehmen.
- Politische ¼ Stunde an Schulen dafür nutzen dürfen.

Forderung 4: Bildung ist mehr als Schule – Chancen außerhalb des Klassenzimmers nutzen

Gemeinden müssen Räume schaffen, in denen junge Menschen fürs Leben lernen können.

Wir fordern, dass außerschulische Bildung im Landkreis München gezielt gefördert und in allen Gemeinden sichtbar gemacht wird, von Umwelt- und Demokratieprojekten über Medienkompetenz bis hin zu Drogenprävention und Vereinsleben.

Warum das wichtig ist:

Ab 2026 haben alle Kinder einen gesetzlichen Anspruch auf Ganztagsbetreuung in der Grundschule. Das ist ein wichtiger Schritt, doch Bildung darf nicht an den Schultoren enden.

Junge Menschen brauchen Erfahrungsräume außerhalb des Klassenzimmers: Orte, an denen sie Demokratie lernen, Verantwortung übernehmen und soziale Kompetenzen entwickeln können. Es geht darum, die vorhandenen Strukturen, wie Vereine, Volkshochschulen, Jugendzentren sowie Initiativen smart zu vernetzen und besser zu nutzen.

Nach dem afrikanischen Sprichwort „Es braucht ein Dorf, um ein Kind zu erziehen“ sind auch unsere Gemeinden gefragt: Bildung ist eine gemeinsame Aufgabe, die mehr Perspektiven bietet, wenn wir sie breit denken. Damit stärken wir politische Bildung, soziale Handlungskompetenzen und die Zuversicht junger Menschen, ihre Zukunft aktiv zu gestalten.

Konkrete Vorschläge & Handlungsempfehlungen:

- Nutzung leerstehender Räume (z. B. Schulräume am Nachmittag, Gemeinderäume) für außerschulische Angebote.
- Enge Zusammenarbeit mit Vereinen, Volkshochschulen und Jugendzentren, um bestehende Angebote auszubauen und sichtbarer zu machen.
- Förderung von und Mut zu Pilotprojekten mit Themenschwerpunkten wie Umweltschutz, Medienkompetenz, Drogenprävention, Demokratiebildung, etc. (z. B. Workshops an Schulen oder Freizeitstätten, Peer-to-Peer-Projekte, Kooperation mit Initiativen oder Beratungsstellen).
- Öffentliche Kommunikation über bestehende Bildungsangebote für Jugendliche – leicht auffindbar, auch digital.
- Sichtbarkeit und Wertschätzung für ehrenamtliches Engagement in der Bildungsarbeit, etwa durch Unterstützung bei Räumen, Finanzierung oder Anerkennungsformaten.
- (Selbstverwaltete) Jugendcafés für zwanglose Zusammenkunft

Forderung 5: Ehrenamt stärken

Junge Menschen brauchen sichere Räume zum Wachsen und Mitgestalten.

Wir fordern, dass das Ehrenamt im Landkreis nicht nur gesichert, sondern aktiv gestärkt wird, ohne Kürzungen und mit neuen Impulsen für die Zukunft.

Warum das wichtig ist:

Ehrenamt ist viel mehr als Freizeitgestaltung. Für junge Menschen ist es ein Ort des Erwachsenwerdens: Hier lernen sie Verantwortung, Haltung und Werte, die sie in einer komplexen Welt brauchen. Sie entwickeln soziale und politische Handlungskompetenzen und werden zu Bürger*innen, die Verantwortung übernehmen und mutig in die Zukunft gehen. Damit das so bleibt, müssen Vereine, Verbände und Initiativen finanziell, organisatorisch und politisch die bestmögliche Unterstützung erhalten. Ehrenamt ist ein Grundpfeiler unserer Demokratie und verdient politische Rückendeckung und Schutz vor Kürzungen.

Konkrete Vorschläge & Handlungsempfehlungen:

- Der Landkreis verpflichtet sich, die Förderungen für Jugendverbände, Vereine und Ehrenamtsprojekte nicht zu kürzen, sondern auszubauen.
- Ehrenamtliche Strukturen werden aktiv gegen demokratiefeindliche Einflussnahmen geschützt, z. B. durch klare Positionierungen und Unterstützungsprogramme.
- Mut zu unkonventionellen Ideen – etwa Ehrenamtsstipendien, Anerkennung durch kommunale Ehrenamtskarten oder besondere Jugendbudgets.
- Der Kreisjugendring bietet mit Jugendverbänden, Jugendparlamenten und Jugendforen schon heute Orte, an denen junge Menschen Partizipation erleben können – diese Strukturen müssen weiter gestärkt und sichtbar gemacht werden.
- Öffentlichkeitskampagnen, Ehrenamtspreise für junge Engagierte und Kooperationen mit Schulen und Ausbildungsbetrieben machen deutlich, wie wertvoll Engagement für alle ist.
- Wertschätzung für Ehrenamt.
- Abbau von Bürokratie bei der Finanzierung von Projekten, Veranstaltungen und bei der Anerkennung von Satzungen (Vereinsrecht/Steuerrecht ist kompliziert).
- Einfache Freistellungsbeantragung und gegebenenfalls Ausgleichszahlung für Lohnausfall.
- Aufweichung von Arbeitszeitregelung (mehr Arbeit führt zu weniger Zeit für Ehrenamt).

Forderung 6: Keine Kürzungen bei Kindern und Jugendlichen

In die Zukunft investieren statt sparen.

Wir fordern, dass es keine Sparmaßnahmen bei Kindern und Jugendlichen gibt. Gerade in Krisenzeiten müssen ihre Interessen besonders geschützt werden.

Warum das wichtig ist:

Kinder und Jugendliche sind die Ersten, die von Krisen betroffen sind und sie haben keine Möglichkeit, sich selbst daraus zu befreien. Sie brauchen stabile Organisationen und verlässliche Strukturen, in denen sie wachsen, sich entfalten und einfach Kind sein können. Die Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis München schafft genau diese Räume: nah an der Lebenswelt, auf Augenhöhe, mit dem Fokus auf Chancengerechtigkeit und einer zuversichtlichen Zukunft. Dafür braucht es ausreichend finanzielle, personelle und strukturelle Ressourcen. Wer hier spart, spart an der Zukunft. Die angekündigten Kürzungen von Sozialleistungen (bspw. Bürgergeld, Flüchtlingshilfe) und das Finanzierungsende von Antidiskriminierungs- und Beratungsstellen betreffen besonders bereits benachteiligte Kinder und Jugendliche und wirken sich zusätzlich negativ auf deren Entwicklungschancen aus. Angesichts der vielen Belastungen und Krisen der letzten Jahre wäre im Gegenteil eine stärkere Förderung von Beratungsstellen und Unterstützungsangeboten erforderlich.

Konkrete Vorschläge & Handlungsempfehlungen:

- Mittel für Jugendverbände, offene Jugendarbeit, Ganztagsbetreuung und Freizeitangebote müssen langfristig gesichert werden.
- Schulen und Horte brauchen bezahlbare, gesunde und qualitativ hochwertige Essensangebote – Ernährung ist ein Grundbaustein für Bildung.
- Räume zum Spielen, Rückzugsmöglichkeiten, psychologische Unterstützung und Freizeitangebote gehören zur Grundausstattung jeder Gemeinde.
- Kein Abbau von Stellen, mehr Anerkennung, faire Bezahlung und bessere Rahmenbedingungen für Pädagog*innen, Sozialarbeiter*innen und Jugendleiter*innen.
- Projekte in den Bereichen Gesundheit, Demokratiebildung, Medienkompetenz und Sozialtraining müssen gestärkt werden, um Kinder frühzeitig zu unterstützen.

Forderung 7: Junges Wohnen sichern – Zukunft braucht bezahlbaren Raum

Damit junge Menschen im Landkreis München unabhängig und selbstständig leben können.

Wir fordern, dass im Landkreis München ein festes Wohnraumkontingent für junge Menschen geschaffen wird, mit innovativen und bezahlbaren Wohnmodellen, die echte Perspektiven eröffnen.

Warum das wichtig ist:

Wohnen wird für junge Menschen immer mehr zum Stresstest. Während frühere Generationen sich mit einem stabilen Gehalt noch eine Mietwohnung oder Eigenheim leisten konnten, erleben junge Menschen heute Unsicherheit und Abhängigkeit. Laut unserer aktuellen Jugendbefragung fühlen sich 30 % der Jugendlichen im Landkreis durch die Wohnsituation stark belastet.

Ein Zuhause bedeutet mehr als ein Dach über dem Kopf. Es ist ein entscheidender Schritt in Richtung Unabhängigkeit, Selbstständigkeit und Persönlichkeitsentwicklung. Der Landkreis bietet eigentlich die optimalen Bedingungen, um genau hier voranzugehen. Jetzt braucht es politischen Mut, jungen Menschen diese Chancen zu eröffnen. So fördern wir nicht nur Zuversicht, sondern auch soziale und politische Handlungskompetenzen, weil junge Menschen sich ernst genommen fühlen und im Landkreis eine Zukunft für sich sehen.

Konkrete Vorschläge & Handlungsempfehlungen:

- Einrichtung eines Wohnraumkontingents für junge Menschen in jeder Gemeinde.
- Förderung von Wohnprojekten für WGs, die jungen Menschen finanzierbare Alternativen bieten.
- Entwicklung intergenerationaler Wohnprojekte, die Jung und Alt zusammenbringen und soziale Kompetenzen stärken.
- Nutzung von Brachflächen für Tiny-House-Projekte, die flexibel, nachhaltig und bezahlbar sind.
- Aufbau eines AzubiWerk nach Münchner Vorbild auch im Landkreis – als Modell für junges Wohnen, Lernen und Zusammenleben.
- Ideen und Konzepte für junge, wohnungslose Menschen entwickeln und diskutieren

Forderung 8: Freiräume schaffen – Third Places für junge Menschen

Damit es Orte gibt, an denen Junge Menschen einfach sein können: kostenlos, offen und einladend.

Wir fordern, dass in allen Gemeinden des Landkreises attraktive und kostenfreie „Third Places“ für junge Menschen entstehen. Orte, die neben dem Zuhause (First Place) und Schule/Arbeit (Second Place), Begegnung, Austausch und Freizeit ermöglichen.

Warum das wichtig ist:

Junge Menschen brauchen Räume, in denen sie sich ohne Konsumzwang, ohne Leistungsdruck und ohne viele Restriktionen aufhalten können. Diese sogenannten „Third Places“ sind offene Orte, die Gemeinschaft fördern, Kreativität ermöglichen und sozialen Zusammenhalt stärken.

Gerade in einem wachsenden Landkreis wie unserem sind solche Räume entscheidend, um Jugendlichen positive Erfahrungen zu ermöglichen: ob beim Sport, beim Chillen im Grünen oder beim gemeinsamen Gestalten. Damit werden nicht nur soziale Kompetenzen gefördert, sondern auch politische und zuversichtliche Handlungskompetenzen gestärkt, weil junge Menschen erleben, dass ihre Bedürfnisse zählen.

Konkrete Vorschläge & Handlungsempfehlungen:

- Aufbau und Pflege kostenfreier Treffpunkte für Jugendliche – sowohl Indoor (z. B. Jugendcafés, offene Räume in Gemeindezentren) als auch Outdoor (z. B. Parks, Plätze).
- Investition in öffentliche Sport- und Bewegungsflächen, die regelmäßig instandgehalten und modernisiert werden.
- Gestaltung grüner Third Places (z. B. Chill-Zonen mit Sitzmöglichkeiten, WLAN-Hotspots, Schattenplätzchen).
- Nutzung von leerstehenden Räumen oder kommunalen Gebäuden für jugendgerechte Treffpunkte.
- Beteiligung junger Menschen bei Planung und Gestaltung dieser Orte, damit sie wirklich zu ihren Bedürfnissen passen.
- Verknüpfung mit nachhaltigen Konzepten (z. B. Solarbeleuchtung, Regenwassernutzung), um Umweltbewusstsein praktisch erlebbar zu machen.

Forderung 9: Bewegung braucht Verbindung – Jugendgerechte Mobilität im Landkreis

Damit junge Menschen unabhängig, pünktlich und klimafreundlich unterwegs sein können.

Wir fordern, dass die Mobilität im Landkreis München jugendgerecht, mit besseren Querverbindungen, bezahlbaren Tickets für alle Jugendlichen und innovativen Bus- und Mobilitätsangeboten ausgebaut wird.

Warum das wichtig ist:

Freie Bewegung bedeutet Freiheit. Junge Menschen wollen selbstständig unterwegs sein, ob zur Schule, zur Ausbildung, zu Freund*innen oder ins Vereinsleben. Doch aktuell sind die Wege oft umständlich, weil fast alle Verbindungen sternförmig über München führen. Das macht Jugendliche abhängig und schränkt sie ein.

Unsere Jugendbefragung zeigt: 95 % der befragten Jugendlichen halten eine gute öffentliche Verkehrsanbindung für entscheidend, wenn es um den perfekten Wohnort geht. Deshalb braucht es mehr Querverbindungen im Landkreis, innovative Lösungen für ländliche Räume und eine faire Ticket-Politik, die wirklich alle Jugendlichen einschließt. So wird Mobilität zu einem Schlüssel für soziale, politische und zuversichtliche Handlungskompetenz.

Konkrete Vorschläge & Handlungsempfehlungen:

- Aufbau eines Ringverkehrs im Landkreis, damit Gemeinden direkt miteinander verbunden werden – ohne den Umweg über München.
- Bezuschussung oder Kostenfreiheit von Tickets für alle Jugendlichen im Landkreis.
- Ausbau von Busverbindungen am Abend und Wochenende, damit Freizeitgestaltung nicht an Fahrplänen scheitert.
- Förderung von innovativen Mobilitätsangeboten wie Rufbussen, On-Demand-Shuttles oder Car-/Bike-Sharing speziell für Jugendliche.
- Einrichtung einer digitalen Plattform oder App, die Fahrpläne, flexible Angebote und Jugendtickets bündelt – einfach zugänglich, verständlich und jugendgerecht gestaltet.
- Sicherheitsgefühl im ÖPNV steigern, damit Jugendliche unabhängig unterwegs sein können (z. B. bessere Beleuchtung, Aufklärungskampagne, Präsenze Hilfenummern, Schulungen für Fahrer*innen, etc.).

Forderung 10: Sicher unterwegs – Rad- und Fußwege vor dem Auto

Damit junge Menschen gesund, klimafreundlich und selbstständig mobil sein können.

Wir fordern, dass im Landkreis München sichere und durchgängige Rad- und Fußwege Vorrang vor dem Autoverkehr haben, damit junge Menschen sich frei, sicher und nachhaltig bewegen können.

Warum das wichtig ist:

Nicht alle Jugendlichen haben einen Führerschein und trotzdem wollen sie sich unabhängig fortbewegen. Rad- und Fußwege sind dafür entscheidend. Wer täglich mit dem Rad unterwegs ist, kennt die Gefahren und Einschränkungen: fehlende Verbindungen, unsichere Kreuzungen, zu wenig Platz neben Autos.

Gute Radwege stärken nicht nur die Mobilität junger Menschen, sondern auch ihre Gesundheit durch Bewegung und ihr Bewusstsein für Nachhaltigkeit. Sie fördern Eigenständigkeit, soziale Begegnungen unterwegs und machen klimafreundliche Mobilität zur echten Alternative. So verbinden wir Mobilität mit den Zielen politischer Bildung, sozialer Verantwortung und zuversichtlicher Handlungskompetenz.

Konkrete Vorschläge & Handlungsempfehlungen:

- Ausbau sicherer und durchgängiger Radwegenetze im ganzen Landkreis, die Gemeinden direkt miteinander verbinden.
- Vorrang für Rad- und Fußwege bei kommunalen Planungen – gerade bei Neubaugebieten und Sanierungen.
- Bessere Beleuchtung und Beschilderung von Rad- und Fußwegen, um Sicherheit zu jeder Tageszeit zu gewährleisten.
- Einrichtung von jugendfreundlichen Fahrradstraßen oder „Bike-Highways“ für schnelle und sichere Verbindungen.
- Sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder an Schulen, Jugendzentren, Sportstätten und ÖPNV-Haltestellen.
- Förderung von Fahrradprojekten in Schulen und Gemeinden (z. B. Fahrradkurse, Reparaturwerkstätten, Aktionstage).
- Bauliche Trennung zur Fahrbahn für mehr Sicherheit.
- Vorrang von Radfahrer*innen vor Autos (Ampelschaltung).
- Mehr Investitionen in Radwege statt Straßen/Autobahnen.

Forderung 11: Zukunftsfähig Bauen

Nachhaltige Energie und Wohnräume gemeinsam denken.

Wir fordern, dass bei allen neuen Bauprojekten im Landkreis München konsequent auf nachhaltiges, energetisches Bauen und die Nutzung erneuerbarer Energien gesetzt wird.

Warum das wichtig ist:

Wir jungen Menschen wollen in einem Landkreis leben, der mutig und innovativ in die Zukunft blickt. Dazu gehört, dass neue Gebäude nicht nur Wohnraum schaffen, sondern auch aktiv zum Klimaschutz beitragen. Ökologie, soziale Fragen und Lebensqualität lassen sich nicht länger trennen, sie müssen Hand in Hand gedacht werden. Bei neuen Bauprojekten darf Umweltschutz kein „Extra“ mehr sein, sondern muss selbstverständlich mitgeplant werden. Und genauso gilt: die Perspektive von Jugendlichen darf hier nicht fehlen, denn wir sind die Generation, die mit diesen Entscheidungen leben wird.

Konkrete Vorschläge & Handlungsempfehlungen:

- Bei allen Neubauten müssen Mindestquoten für erneuerbare Energien, energieeffiziente Bauweisen und nachhaltige Materialien gelten.
- Jugendvertretungen oder Jugendforen sollen bei großen Bauprojekten frühzeitig beteiligt werden, damit ihre Ideen und Perspektiven einfließen können.
- Kommunen sollen gezielt Förderungen für nachhaltiges Bauen abrufen und Unternehmen bei der Umstellung unterstützen.
- Neben Wohnraum braucht es Ladepunkte für E-Mobilität, gute Fahrradabstellanlagen und grüne Flächen, die die Lebensqualität erhöhen.
- Ein „Leuchtturmprojekt“ wie das Heiner-Jannik-Haus, JBS am Tower im Landkreis könnte Vorbild sein – ein Bauprojekt, das konsequent nachhaltig, jugendbeteiligt und energieautark umgesetzt wird.

Forderung 12: Nachhaltige Zukunft im Landkreis

Natur schützen, erleben und gemeinsam gestalten.

Wir fordern, dass Grünflächen im Landkreis konsequent geschützt, entsiegelt und für junge Menschen erlebbar gemacht werden – mit Fokus auf Naturschutz, Biotope und Artenvielfalt.

Warum das wichtig ist:

Grünflächen sind mehr als nur „schöne Orte“. Sie sind Lebensräume für Tiere und Pflanzen, Orte der Erholung und Treffpunkte für junge Menschen. Wenn wir Flächen entsiegeln und mehr Natur in unsere Gemeinden bringen, gewinnen wir gleich dreifach: für den Klimaschutz, für die Artenvielfalt und für die Lebensqualität im Alltag. Junge Menschen wünschen sich, dass Natur nicht nur als Kulisse dient, sondern aktiv erlebbar wird mit Räumen, die zum Verweilen, Entdecken und Mitgestalten einladen. Das stärkt Umweltbewusstsein, Verantwortung und soziale Handlungskompetenzen.

Konkrete Vorschläge & Handlungsempfehlungen:

- Jugendgruppen und Schulen können Patenschaften für kleine Flächen übernehmen, die sie selbst mitgestalten und pflegen – so wird Naturschutz greifbar und praxisnah.
- Kleine Flächen wie Verkehrsinseln, ehemalige Parkplätze oder Brachflächen können in Mini-Biotope, Wildblumenwiesen oder „Tiny Forests“ umgewandelt werden.
- Gemeinden sollen gezielt asphaltierte Flächen wie Parkplätze oder Schulhöfe entsiegeln und durch Begrünung oder Gemeinschaftsgärten ersetzen.
- Outdoor-Klassenzimmer, Naturspielplätze oder Lernpfade können entstehen, die junge Menschen motivieren, Natur nicht nur zu schützen, sondern aktiv zu nutzen.
- Mehr Insektenhotels, Nistkästen und Wildblumenstreifen entlang von Rad- und Fußwegen stärken die Biodiversität und machen den Naturschutz sichtbar.



Impressum

Kreisjugendring München-Land

Im Bayrischen Jugendring KdöR

V.i.S.d.P.: Daniel Gögelein, Vorsitzender

Burgweg 10, 82049 Pullach

Redaktion & Layout

Arbeitskreis: „Stimme der Jugend“

Druckerei: die Umweltdruckerei

Auflage: 500 Stück

Stand: Dezember 2025